Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 25 (1935)

Heft: 5

Rubrik: ds Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der "Berner Woche", Neuengasse 9, entgegengenommen

Im Chlapperläubli.

Im Chlapperläubli dlappert's Und plappert's fehr beforgt, Woher man nun die Gelber Bum Steuersahlen borgt? Dieweil im Großen Ra'e Gar viel wird besattiert, Rach neuen Ginnahmsquellen Gewaltig recherchiert.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's sehr erschreckt: Das gibt doch neue Steuern, Dirett und indirett. Bo Sandel und Gewerbe Doch längst schon nimmer lohnt, Und man die alten Steuern Roch nicht bezahlen fonnt'.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's fehr emport: Im Großen Rat die Logit If wirklich unerhört. Man kämpft um jeden Rappen Und redet wie geschmiert, Wobei der Staat noch gänzlich Das Gleichgewicht verliert.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's gang erschöpft: Den Großen läßt man laufen, Der Rleine wird geschröpft. Der bringt dann Steuerbagen, Gang ohne Unterlaß, Und fann boch niemals füllen Das — Danaidenfaß.

Chlapperichlängli.

Uese Honigma.

Mir si e ganzi Raglete Chinder gfi, füf Gidwüschterti, eis läbiger als z'andere und de no zwöi Berwandti, wo meh bi üs deheime si gsi, als bi der eigete Muetter. Wi's eso i alte Sufer ifd, bei mer emel gang Plat gnue gha jum Schpile. Uf em Efchterig het me e gangi Indianersosade dönne abhalte, und im Chäller isch es groß und gruselig gnue gsi, für dischönschte Räubergschichte. — Jedi Wuche-n-ei-nisch, i gloub, es isch gäng der Donnschtig gsi, da hei nuer e-n-Art Samichlausbsuech gha. Schlags füfi am Abe het's glutet, und be ifch der Honigma vor der Ture gichtande. "Da wär i wider, het er jedesmal gseit, und alli Chinder der Reihe nah begrüeßt, wi wenn er grad vo Amerika dam. Mir fi be nämlech alli gur Sunsture gichturgt, wenn der Sonigma glütet het. Frund und Find, Rauberhouptme und Genoveva bei de alls im Schtich gla, für ba Momant. Em Sonigma fi Sand ifd immer dli dlaberig gfi, wi fed das fo für ne Sonigma Schidt. I ber Sutte bet er e gange Turm vo volle und lääre Honigbuchse basume treit und d'Muetter het gang e Buchfe g'couft. Gi bet no i ihrne alte Tage behouptet, mir sige gwuß alli so gsund und brav (!!), wil se 3'Galb für e Honig nie g'reut heig. Der Honig isch nämled bi üs es Universalmittel gfi, es isch es Bunder, bet me ne nid no uf b'Snehner= auge gichtriche! Eis vo de Chinder het ja gang öppe g'hueschtet und de het me, uffert der Sonigschnitte am Bieri, no bie und ba es Löffeli Honig als Medizin übercho. Es isch be richtig v mängisch es g'huescht gsi i usem Huus, bah

me hatt donne meine, mir heige's alli uf der Lunge! So für nes Löffeli Honig het me halt no ring e Sueschte use drudt. und de abe der Sonigma; er het alfo usgfeh wi der Samichlaus. Im Winter ifch ber Bart voll Biecht oder chlini Ischzäpfli gsi und das hei mer ganz bsunders gnosse. D bi der gröschte Sitz het der Honigma e schwarzi Zipfel= chappe freit. Im übrige isch er gäng i be Chleider erschine vo usem Papa, alles het er übercho, sogar di tüpflete, ustreite Gravatte. I erinnere mi a einzig groß Krach zwüsche mine Eltere, und das isch gsi, wil d'Mama em Honigma es Paar gichtrichleti Sofe gicantt het, wo der Papa no lang het welle i de Buro trage. No gache Jahr druf abe isch ber Honigma i dene Hose erschine, und wenn ne der Papa es ungrads Mal uf der Schtäge begägnet het, isch e gedrückti Schtimmung 3'merke gsi. Item, da Ma und di Hose si no mängs Jahr jede Donnschtig do lute und, sintemalen mir abe so=n=e unmodern großi Fa= milie fi gfi, ifch ber Sonigverbruch groß gfi. Wo du eis um z'andere furt do isch, het der Honig= ma getreulech gfragt beheime, wis de emel o gangi. Es paar Jährli schpeter het's du i üsem Hus di reinschti Hüratsepidemie gäh! Eis um 3'andere het sis eigete Bei gründet und im große Huus het's grüsli gichtillet. Zur Hodzyt aber, het jedes vo=n=is vom Sonigma e großi Buchje Sonig jum Gicant übercho, und i vergiffe nie, daß bi ufem erichte, verhuratete Morgenässe di Honigbuchse uf em Tisch gichtande=n=ifch. "Weisch," het benn mi Ma gmeint, dere Sonigbuchse-n-a donnt me meine, du heigsch e Wittlig mit sächs Chinder ghüratet!"

Wenn dir öppe meinet, der Sonigma sig du i di neue Sushaltige cho, so sit der lätz brichtet. Aer het z'Prinzip gha, feni neue Chunde ag'nah, und da dervo het er fech nid la abbringe. We me öppis vo=n=ihm welle het, het me mueße d'Bichtellig deheime mache.

Krau Roin.

Aus dem ersten Schuljahr.

Eine junge Lehrerin ergablt allerlei aus ihren Schulftunden bei ben Erftfläglern:

Auf die Frage: "Wieviele Zähne hat der Mensch?" sam die prompte Antwort: "Das ganze Maul voll!" — Eine aufgewedte Kleine die mit großem Interesse der Religionsgeschichte folgte, sprach aber nachher beim Wiedererzählen nie vom lieben Gott, sondern hartmädig vom Gottlieb. Sie erzählte eifrig, wie Gottlieb die Welt erschuf und wie Gottlieb die Eva aus dem Paradies vertrieb 2c.!

Um den Sinn der Zahlen ein wenig flar zu machen, sagte ich einmas zu Rosemarie: "Dein Papa ist vierzig Jahre alt, deine Mama fünfunddreißig, wer ist älter?" Rosemarie's Antwort sautete: "Die Großmama!"

Einmal fragte ich: "Was ist ein Abgrund?" Die kleine Resi, nicht verlegen, erklärte: "Das ist aufgehörter Berg!"

MIs ich von der Sündflut ergahlte und fagte: "Alle Tiere sind ertrunken, die nicht in der Arche Roah waren," da brummelte Sansi vor sich hin: "D'Fisch emel gwuß nid."

Bon der Bertreibung Eva's kommt mir noch eine lustige Antwort in den Sinn. Ich fragte,

was denn der liebe Gott mit Adam und Eva machte, nachdem sie gesündigt hatten. Der blonde Peter antwortete mit ernstem Gesicht: "Er vertrieb sie aus Paris!"

Um Ende des Schuljahres sprach ich von der Am Ende des Schulgapres sprung in von der nächsten Klasse und die Kinder müßten dann recht brav und fleißig sein bei der neuen Leh-rerin. Da rief die kleine Trudi: "Zu Fräulein B. kann ich unmöglich in die Schule, sie ist ja lange häklich!"

Humor.

Borspiegelung falscher Tatsachen. "Die Frau Ihres Nachbars ist ja schon seit der Monaten verreist!"
"D, der Schuft! Mich hat er vor drei Monaten gebeten, nicht mehr Klavier zu spielen, weil sie angeblich auf den Tod darniederliegt!"

Beim Dorf-Coiffeur. Fremder: "Solche Preise hier in Ihrem Ruhdorf! 60 Rappen für Rasieren bezahle ich nicht einmal in Basel!"

Coiffeur: "Rasieren tostet nur 30 Rappen, Herr, aber die Blutstillung, die vertenert es so."

Deutung. Theodor: "Wie hat denn der Grapholog deine Sandschrift beurteilt?" Julius: "Er schreibt, ich sei gewalttätig. Wenn ich den Kerl treffe, schlage ich ihm den Schäbel ein!"

Im Barieté. Alois: "Die Gesellschaft

hier ist recht gemischt."

Sepperl: "Ja — ab und zu kommt die Poliziei und sortiert sie wieder!"

Beitungsnotiz. ... Sinter dem Sarg ging der Neffe des Berstorbenen, sein einziger Erbe. Dann famen die Leidtragenden.

Erfüllter Wunsch. Gattin: "Aber Hugo, warum hast du denn den Baum an die Dede gehängt, statt den Weihnachtsbaumständer zu nehmen?"

Sugo: "Ja, Emma, du hast dir doch zu Weihnachten eine hübsche Dedenbeseuchtung sur den Salon gewünscht."

Der Ordnungsfanatiter. "Da sieht man wieder, wie unordentlich die Bauern sind. Jeht liegen Papier und Flaschen wirklich noch immer auf derselben Waldblöße, wo wir sie vor vierzehn Tagen weggeworsen haben!"

Ein Schwabenstreich.

In Stuttgart ift vor ein paar Wochen folgende schieder des die der der der Bedieber Bestuckgarts tennt das goldene Reiterdenfinal Kaiser Wilhelms auf dem Karlsplatz hinter dem Alten Schloß. Als nun eines Morgens de Marktweiber kamen, ihre Gemüselkande rund um den goldenen Wilhelm aufzubauen, prangte zu Füßen des Neiters ein Plakat mit folgenbem offenherzigen Bers:

"Lieber Wilhelm, steig hernieder Und regier uns bitte wieder. Lah bei diesen bosen Zeiten Doch den Abolf Hitler reiten."